

Offener Brief an die New York Times im November 08

Nach dem 6. Oktober 2007 gab es in der Schweizer Presse für einige Tage nur ein Thema: Der gescheiterte Marsch der SVP auf Bern - in Anlehnung an Mussolinis Marsch auf Rom- und die damit verbundenen Unruhen. Ihre Zeitung, die renommierte New York Times berichtete am 8. Oktober 2007 unter dem Titel 'Immigration, Black Sheep and Swiss Rage' darüber wie sich besorgte Bürgerinnen und Bürger der SPV und den mitmarschierenden Neonazis entgegengestellt und den Umzug der SVP verhindert hatten. Als Aussenstehende erkannte Ihre Journalistin Elaine Sciolino das Gedankengut der SVP ohne Scheuklappen: Sie bezeichnete die SVP als extrem rechts positionierte Partei, sie zeigte deren fremdenfeindliche und rassistische Haltung auf.

Solche Kommentare der ausländischen Presse zeigten Wirkung; das Schweizer Bürgertum begann um die guten Geschäfte im Ausland zu fürchten. Bei den nationalen Wahlen drei Wochen nach dem 6. Oktober erreichte die SVP mit knapp 29% der Stimmen einen neuen Rekord, trotzdem wählte das Parlament bei den anschliessenden Bundesratswahlen Christoph Blocher, den unbestrittenen Führer der SVP, aus der Regierung ab. Es erstaunt daher nicht, dass das Schweizer Bürgertum in Zukunft solche Proteste im Keim ersticken will.

Mit polizeilichen Methoden ist dies kaum möglich, es gäbe neue Unruhen und Berichte in der internationalen Presse. Aber die Schweiz kennt da subtilere Mittel wie Berufsverbote. Die Angst um die nackte Existenz soll die Menschen in Zukunft von der Strasse fernhalten. Genau dieses Mittel wird nun in Bern ein gutes Jahr nach dem 6. Oktober angewendet. Einer der vielen Gegendemonstranten war der Berufsschullehrer Rolf Zbinden. Er war bekannt geworden, da er in Anlehnung an das auch von der New York Times erwähnte SVP-Video 'Himmel und Hölle' ein Transparent mit der Aufschrift 'welcome to hell' hochgehalten hatte. Kürzlich ist er von einer Einzelrichterin in erster Instanz zu einer Geldstrafe wegen Nötigung und Landfriedensbruch verurteilt worden.

Rolf Zbinden war an keinen Ausschreitungen beteiligt. Trotzdem ist er sofort nach diesem Urteil als Lehrer der öffentlichen Gewerblich Industriellen Berufsschule Bern (gibb) entlassen worden, obwohl er an dieser Schule seit 25 Jahren erfolgreich Jugendliche unterrichtet. Die dahinter stehenden Absichten sind klar: Mutige Lehrer sollen kein Vorbild mehr für Schülerinnen und Schüler sein. Allen Menschen, die aktiv Widerstand leisten, soll Angst um ihre Existenz gemacht werden. Friedhofsruhe soll einkehren in der idyllischen Schweiz.

Wir hoffen, dass Ihre Zeitung auch über dieses Ereignis berichtet.

PdA Bern, 29.11.08